

# Wer die Wahl hat, hat die Qual

Die Ferienheime der TH erwarten ihre Gäste

Kollege, Kollegin, weißt du genau Bescheid... über die zahlreichen Möglichkeiten, erholsame Urlaubstage in hochschul-eigenen Heimen zu verbringen? In den schönsten Gegenden unserer näheren Heimat — im Vorlande des Lausitzer Gebirges, in der Sächsischen Schweiz, im oberen Cottleubatal und im Ostergebirge — befinden sich die Erholungsheime der TH, die wirklich für jeden Interessenten etwas Geeignetes bieten.

Das Schloß Gaußig bei Bautzen liegt inmitten von Feldern und Wäldern, und sein unter Naturschutz stehender Park mit vielen Ruhebänken ist gerade für gehbehinderte Kollegen eine wirkliche Stätte der Entspannung. Fährt man nach Weißig bei Rathen, so werden bereits in der Urlaubsvorplanung Dampfschiffahrten und Wanderungen durch die Sächsische Schweiz eine große Rolle spielen; auch die Felsenbühne und das Schwimmbad in Rathewalde sind besondere Anziehungspunkte dieses Heimes. Kinder allerdings können dort nicht mit aufgenommen werden, weil es dringend erforderlich ist, wenigstens ein Heim der TH für alle die zur Verfügung zu stellen, die in größter Ruhe ihre Urlaubstage verbringen wollen und müssen. Dafür steht aber wieder das idyllisch gelegene Heim Oelsengrund bei Bad Cottleuba für Studenten und Belegschaft sowie deren sämtliche direkte Angehörige bereit. Sein besonderer Vorzug ist das unmittelbar neben dem Heim gelegene Schwimmbad, während an den steilen Talhängen auch die Wanderlustigen auf ihre Kosten kommen. Wir sind oft gefragt worden, ob der Tagessatz von 4 DM je Person für Unterkunft oder für Verpflegung zu zahlen ist. Nein, nur 4 DM werden je Tag und Gast für Unterkunft und Verpflegung berechnet. Das noch im Aufbau begriffene Heim Geising/Zinnwald wird voraussichtlich ab 1. Juli auch regulär belegt werden können. Dort atmet man nun schon die nervenstärkende Höhenluft (650 m) und befindet sich mitten im tiefgrünen Fichtenwald. Eine etwa halbstündige Wanderung, und die Urlauber können in Geising ebenfalls baden und schwimmen.

Das Altenberger Heim liegt ganz nah bei den Galgenteichen und ist sommers wie winters von außerordentlicher Anziehungskraft. In der normalen Ur-



Ferienheim der TH im Oelsengrund

laubszeit schafft man beim besten Willen nur einen Teil der nach allen Himmelsrichtungen hin lohnenden und reizvollen Wanderungen, und viele Hochschulangehörigen sind jetzt bereits zum dritten Male als Gäste dieses Heimes eingetragen. Bedenkt man nun, daß Fahrzeit und Fahrgeld bei Reisen in die hochschul-eigenen Heime wirklich minimal sind, daß überall Bettwäsche zur Verfügung gestellt wird und nicht drei, sondern vier Mahlzeiten verabreicht werden, so bleibt im Vergleich zu FDGB-Reisen nur eine verhältnismäßig geringe finanzielle Differenz, die zudem — von Fall zu Fall — durch Beihilfen aus dem Sozialfonds der einzelnen FGL oder AGL noch verringert werden kann. Es kann also jeder Hochschulangehörige schöne und erholsame Urlaubstage verbringen, auch dann, wenn er in diesem Jahr nicht mit bei denen war, die einen FDGB-Platz erhielten. Es stehen in allen genannten Heimen noch Plätze zur Verfügung, in geringem Maße in den Monaten Juli und August, in stärkerem Maße in den Monaten Juni, September und Oktober. Findeisen

## FDGB-Ferienplätze 1958

Die HGL erhielt vom Bezirksvorstand des FDGB für das Jahr 1958 819 Sommerferienplätze für die Gewerkschaftsmitglieder unserer Hochschule (dazu 21 Intelligenzplätze) und 319 Plätze (Juli/August) für die Studenten. Während die Studentenplätze der FDJ (Gruppe Touristik) übergeben wurden, nahm die HGL-Feriendienstkommission die Verteilung der Ferienschecks für die Belegschaftsmitglieder vor. Die Aufschlüsselung erfolgte prozentual entsprechend der Mitgliederstärke der Fakultäts- bzw. Abteilungsgewerkschaftsorganisationen, und zwar getrennt nach See- und Gebirgsplätzen und auf Monate aufgeteilt.

Neben den insgesamt 711 an die AGL/FGL vergebenen Schecks stehen dem Rat für SV noch 93 kostenlose Ferienplätze zur Verfügung, deren Kosten die Sozialversicherung übernimmt. Die Verteilung dieser kostenlosen Plätze erfolgt durch eine Kommission des Rates für SV auf Antrag der jeweiligen Gewerkschaftsgruppe. Eine geringe Reserve von 9 Gebirgsplätzen und 6 Seeplätzen behält die Feriendienstkommission zum Ausgleich bei besonderen Fällen zurück.

Die Gebirgsplätze fallen dieses Jahr auf einige sehr schön gelegene Ferienorte im Harz, Thüringer Wald, der Sächsischen Schweiz, dem Spreewald, im Ostergebirge und im Zittauer Gebirge, während die Ostseeplätze in Göhren, Kühlungsborn, Heringsdorf, Bansin, Sellin, Neuendorf und Rerik liegen. Da in den vergangenen Jahren die Mitgliederzahl in allen Gewerkschaften gestiegen ist, nahm der Bundesvorstand, um dem neuen Mitgliederstand gerecht zu werden, eine neue Verteilung für alle Gewerkschaften vor, wonach etwa auf jedes 6. Mitglied ein Platz entfällt. Für die Monate April und Oktober/November gibt es von diesem Jahre ab keine Plätze mehr, da für die Vor- und Nachsaisonplätze keine Nachfrage bestand. Außerdem mußten einige Vertragshäuser auf Grund von Kritiken der Urlauber zunächst für den FDGB-Feriendienst geschlossen werden. Erfreulicherweise verfügt die Hochschule über einige hochschul-eigene Heime, für die über den allgemeinen Feriendienst im Rektorat (Kollegin Findeisen) Ferienplätze erhältlich sind. Lehmann

## Hochschulnachrichten

Dr. Egbert von Frankenberg

der militärpolitische Kommentator des Deutschlandsenders, sprach am Dienstag, dem 20. Mai 1958, im Festsaal Dülferstraße zu den Angehörigen der Technischen Hochschule über das Thema „Die militärpolitische Bedeutung des Atomrüstungsstandes in der Welt“. Die Veranstaltung wurde von der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes durchgeführt.

Nach Moskau

reisten am 14. Mai Professor Dr. rer. pol. Artur Bordag und Professor Dr. oec. Herbert Lange, um an einer Konferenz über den ökonomischen Nutzeffekt der Automatisierung in den Maschinenbaubetrieben teilzunehmen.

„Kuhle Wampe“

der Film, der bereits in der Weimarer Zeit Tausende klassenbewußter Arbeiter begeisterte, wurde am Mittwoch, dem 14. Mai 1958, im Festsaal der Mensa, Dülferstraße, für die Studenten der Technischen Hochschule gezeigt. Den Freunden vom FDJ-Studentenklub ist es zu danken, daß der Regisseur des Films, Slatan Dudow, selbst anwesend war.

Eine Ausstellung

mit Werken von Georg Nerlich, Professor für Malen und Graphik an der Fakultät für Bauwesen, wurde anlässlich seines 10jährigen Wirkens an unserer Hochschule veranstaltet.

Westdeutsche Wissenschaftler

die anlässlich des Deutschen Kulturtages in Dresden weilten, besichtigten am 12. Mai 1958 auch das Gelände der Technischen Hochschule und das Studentenwohnheim in der Güntzstraße. Die Gäste waren von den großzügigen Förderungsmaßnahmen, die unser Staat Forschenden und Studierenden angedeihen läßt, sehr beeindruckt. Ebenfalls aus Anlaß des Deutschen Kulturtages fand am Freitag, dem 16. Mai

Uns gefällt...

... daß die Kollegen der Fahrbereitschaft, des Werkschutzes und der Abteilung „Wissenschaftliche Publikation und Presse“ anlässlich des 1. Mai, des Kampftages der Werktätigen, besondere Initiative bei der Ausschmückung ihrer Gebäude bzw. ihres Arbeitsplatzes entwickelten. Auch die Ausgestaltung des „Indikatoren“, der Wandzeitung der Chemiestudenten, zum 1. Mai gefiel uns gut.

1958, im Festsaal Dülferstraße eine Veranstaltung unter dem Motto „Wir singen das Lied der neuen Zeit“ statt.

Technisch-wissenschaftliche Wörterbücher

für die verschiedenen Fachrichtungen der Technischen Hochschule werden gegenwärtig von der Wörterbuchabteilung der Abteilung Sprachunterricht unter Leitung des Genossen Helmut Groß in russisch-Deutsch erarbeitet. Die Wörterbücher sollen vor allem Ingenieuren und Studenten das Studium von Fachtexten, die in russischer Sprache abgefaßt sind, erleichtern. Das Wörterbuch für die Fachrichtung Chemie wurde bereits fertiggestellt und wird in Kürze erscheinen.

## Völker, hört die Signale!

Zum Programm unseres Ensembles am 1. Mai



Foto: Dittlich

Es ist durchaus nichts Besonderes, daß unser Ensemble am Festtag der Werktätigen, zum 1. Mai, auftritt. Das war bereits alljährlich so. In diesem Jahr aber war dieser Auftritt zum 1. Mai für das Ensemble doch etwas Besonderes. Die bekannte Form eines Nummernprogrammes, in dem abwechselnd Chor, Tanzgruppe und Orchester ihre Darbietungen bringen, sollte durch eine neue Programmgestaltung ersetzt werden. Dieser Gedanke hatte sich bereits in unserem Winterlehrgang in Oberschönbau durchgesetzt und aus der Diskussion über die programmatische Erklärung „Für eine sozialistische Volkskunst“ ergeben. Darin heißt es: „Volkskunst muß verändern helfen. Der Sozial-

Um die Deutsche Volleyballmeisterschaft

Im Spitzentreffen der Volleyballerliga gelang dem SC DHfK Leipzig gegen die bis dahin ebenfalls ungeschlagene Mannschaft der HSG Wissenschaft TH Dresden am 10. Mai 1958 in Leipzig ein hart umkämpfter 3:1-Sieg. Der SC DHfK führt nun nach Abschluß der 1. Serie in der Meisterschaft ungeschlagen mit 9:0 Punkten vor dem „ewigen Zweiten“ TH Dresden, der mit 8:1 Punkten auch in diesem Jahr wieder sicher den 2. Tabellenplatz einnimmt. Dabei hatten die Dresdner Studenten durchaus Gewinnchancen, denn nach dem ersten mit 18:16 gewonnenen Satz wurde in den folgenden zwei Sätzen jeweils ein Vorsprung von 9:4 bzw. 8:3 herausgespielt und die Leipziger Mannschaft oft stark aus dem Tritt gebracht. Aber dank der Routine der seit Jahren eingespielten und vor allem in der Feldverteidigung ausgezeichneten Leipziger gelang es ihnen beide Male, den Rückstand aufzuholen und beide Sätze knapp zu gewinnen. Auch der vierte Satz ging nach wechselhaftem Spielverlauf an den Meister. Jedenfalls setzten die Dresdner dem Favoriten energischen Widerstand entgegen und legten auch die in den letzten Spielen gegen DHfK gezeigte Nervosität größtenteils ab. Vielleicht langt es nun beim Rückspiel zum Sieg. Das zweite Spiel in Leipzig gegen den SC Rotation Leipzig wurde mit 3:1 von der TH gewonnen, so daß die Dresdner sich für den Start in die am 31. Mai 1958 beginnende 2. Halbserie eine gute Ausgangsposition geschaffen haben. Peter Lange

TH-Fußballer besiegen Chemie Niedersiedlitz knapp, aber verdient

Am Sonntag, dem 4. Mai 1958, mußten wir zu dem fälligen Kreisligaspiel gegen Chemie Niedersiedlitz mit Ersatz antreten. Chemie hatte erst ein Spiel gewonnen und spielte erwartungsgemäß sehr hart. Dadurch und durch die Mannschaftsumstellung konnte sich unsere Mannschaft zeitweise nicht genügend entfalten. Nach einer Druckperiode des Gastgebers konnten wir uns dann aber in der Mitte der ersten Halbzeit freispielen. Von dieser Zeit an bestimmten wir das Spielgeschehen und beherrschten das

Mittelfeld. Infolge der unkonzentrierten Spielweise unserer Stürmer und des aufopferungsvollen Einsatzes der gegnerischen Hintermannschaft konnten wir zunächst zu keinen zählbaren Erfolgen kommen. Erst in der 80. Minute fiel das „goldene“ Tor. Unser Mittelstürmer Sieber schoß einen Freistoß aus 20 m Entfernung an der gegnerischen Mauer vorbei unhalbar ins Netz. Damit hatten wir das Spiel 1:0 gewonnen. J. Gollasch

HSG Wissenschaft gegen BSG Einheit Süd I 18:17 (12:11).

Obwohl nur ein Tor dieses überaus wichtige Spiel entschied, so entschied es doch über Sieg und Punkte zugunsten unserer Handballer. Für beide Kollektive stand in diesem Kampf sehr viel auf dem Spiele: für Einheit Süd die Tabellenführung, für uns der Anschluß an die Spitze. So war es auch kein Wunder, daß unser Hochschulkollektiv seine Aufgabe sehr ernst anfaßte. Mit Windunterstützung lief in der ersten Hälfte unser Spiel zügig und glatt. Alle unsere Spieler waren sich der Schwere des Kampfes bewußt und setzten von der ersten Minute an alles ein. Dabei befand sich Jürgen Pauls in einer Prachtform, so daß ihm wohl alle Herzen entgegengeschlagen haben. Das soll keine Zurückstellung der anderen Spieler sein: jeder hat redlich seinen Teil zu dem schönen Erfolg beigetragen. Alle haben ein gutes Kollektivspiel gezeigt, von dem jeder, der das Treffen gesehen hat, beeindruckt war. Nur ein einziges Mal, es war gleich am Anfang, schaffte Einheit Süd die Führung zum 0:1. Dann führte unsere Elf, einmal mit 5:2, dann mit 6:3 und später mit 9:6. Einheit Süd gab sich aber nie geschlagen. Sie kamen sogar noch vor dem Wechsel auf 10:10 und 11:11 heran, doch zum Seitentausch lagen wir wieder mit 12:11 vorn. In der zweiten Hälfte hatten wir den starken Rückenwind zum Gegner. Wider Erwarten fanden wir uns gut damit ab und teilten sogar auf 15:11. Über das 16:15 und 17:16 steuerten wir dann dem mehr als verdienten Endserfolg von 18:17 zu. Es waren Pauls mit 9, Loose mit 3, Witt und Roeschke mit je 2 Toren und Enge und Vogel mit je 1 Tor unsere Torschützen. Männer

## Antwort an Genossen Schwarz

Stellungnahme zum Artikel „Quo vadis — Kulturbund?“

Die Kritik an der Arbeit der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes ist nur sehr partiell berechtigt. Richtig ist, daß die Arbeit der Hochschulgruppe bisher noch nicht genug in Erscheinung getreten ist, obwohl die Hochschulgruppenleitung ständig bemüht ist, Breitenwirkung zu erreichen. Es haben in den letzten Monaten einige Veranstaltungen stattgefunden, zu denen alle Hochschulangehörigen eingeladen wurden. Wir erinnern nur an die Großveranstaltungen im März: Vortrag von Oberst a. D. Rudolf Petershagen, Greifswald, „Erlebnisse in Krieg und Frieden“ und der 3-D-Vortrag „Berge zwischen Europa und Asien“. Wo waren da unsere Belegschaftsangehörigen und Studenten?

Ferner: In der Abt. Chemie hält die Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes seit langer Zeit regelmäßig gutbesuchte Vortrags- und Diskussionsabende ab, in denen Belegschaft und Studenten angesprochen werden. Das Thema des letzten dieser Abende „Probleme der Dekadenz in Literatur und bildender Kunst“ beweist, daß der Kul-

turbund sich dabei um die aktuellsten von der Partei aufgegriffenen Probleme kümmert. Die Besucherzahlen zu diesen Vorträgen zeigen, daß die Arbeit der Hochschulgruppe sich entgegen der Meinung des Genossen Wolfgang Schwarz nicht auf kleinste Gruppen beschränkt.

Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß die kulturelle Arbeit unter den Studenten laut Vereinbarung vornehmlich durch den Studentenklub mit Unterstützung des Kulturbundes durchgeführt werden soll. Der Studentenklub hat aber bisher zu wenig Aktivität gezeigt. Das gilt besonders für das laufende Jahr, in dem erst eine (!) Kontaktsitzung zwischen den beiden Organisationen stattgefunden hat.

Unsere Hochschulgruppe wäre dem Genossen Schwarz dankbar, wenn er sich in die Arbeit des Kulturbundes aktiv einschaltete und mit dafür Sorge trüge, daß zum Beispiel auch an seiner Fakultät regelmäßige Vortrags- und Diskussionsabende veranstaltet werden könnten. Wolfgang Kraß

## Wupten Sie...

... daß der Zoodirektor Wolfgang Ulrich kürzlich an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften unserer Hochschule zum Dr. rer. nat. promovierte. Seine Doktorarbeit beschäftigte sich mit der „Biologie und Soziologie der Colobus-Affen“ und war ein Ergebnis der Studien während seiner Reisen nach Afrika.

## Uns gefällt nicht...

... daß für die Lektoren der Abteilung Sprachunterricht innerhalb des Komplexes der Technischen Hochschule kein Aufenthaltsraum zur Verfügung steht. In den Freistunden zwischen den verschiedenen Vorlesungen und Lektionen müssen die Kollegen entweder spazieren gehen oder sich im Restaurant bzw. in der Mensa aufhalten. An wissenschaftliche Arbeit ist in dieser Zeit nicht zu denken.

... daß sich die FDJ-Leitung der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften trotz unseres kritischen Hinweises in Nr. 2 der „Hochschulzeitung“ („Trojaner“) noch nicht dazu aufraffen konnte, die veraltete FDJ-Wandzeitung aus dem Jahre 1954 (!), die im Foyer des Fritz-Förster-Baues hängt, zu beseitigen. Freunde, erwacht endlich aus eurem Winterschlaf!